

Erholung nach Brustkrebs: Gemeinsam gesund werden

Heute startet in Grömitz ein bundesweit einmaliges Reha-Projekt für von Brustkrebs betroffene Familien.

VON MICHAEL HOLLINDE

GRÖMITZ – Ein bisschen geschafft wirkt sie noch. Schließlich hatte Elisabeth Häuser eine weite Anreise. Die Zuversicht, dass sich der Weg von Baden-Württemberg nach Grömitz aber gelohnt haben könnte, ist schon jetzt ihrer Miene abzulesen. Immerhin ist sie die erste Mutter, die mit ihren Kindern in den Genuss einer neuen, einzigartigen Reha-Maßnahme kommt. Motto: „Gemeinsam gesund werden“. Vor einem Jahr wurde bei der heute 40-Jährigen die Diagnose Brustkrebs gestellt, nachdem sich ein zuerst als harmlos eingestufter Knoten als bösartig herausgestellt hatte. „Das zieht einem die Füße weg“, erinnert sie sich an das Arztgespräch. Operation, Strahlentherapie, Chemotherapie, dazu häufig eine lähmende Angst um das eigene Leben. Die Welt drehte sich auf einmal nur noch um die Krankheit und ihre Bewältigung.

„Nur zu verständlich“, sagt Annette Rexrodt von Fircks, Initiatorin des Modellprojektes in der Mutter-Kind-Fachklinik Ostsee-**Ostholstein** deich, „aber mit der Konsequenz, dass die Kinder meist allein mitten im Chaos stehen“. Die dreifache Mutter weiß, wovon sie spricht. Mit 35 Jahren erkrankte die gebürtige Essenerin selbst am Mammakarzinom, hat über ihren Kampf mit dem Leiden inzwischen mutmachende Bestseller geschrieben und schließlich im vergangenen



Annette Rexrodt von Fircks (links), Initiatorin des Modellprojekts „Gemeinsam gesund werden“, begrüßte gestern Elisabeth Häuser, die zusammen mit ihren Töchtern Luise und Johanna in den Genuss des neuen Reha-Konzeptes in Grömitz kommt. Fotos: DIRK SILZ

Jahr eine Stiftung für krebserkrankte Mütter und ihre Kinder mit Sitz in Ratingen gegründet. Ihr Ziel: Die heilsame Kommunikation. „Wie sage ich es also altersgerecht Sohn und Tochter, wie viel und wann?“, formuliert sie. Mit der Grömitzer Klinik habe die Stiftung nun einen Partner gefunden, um so eine ganzheitlich geprägte Reha-Maßnahme für Familien zu gestalten. Denn ein Besuch des Vaters ist ebenfalls fester Bestandteil des Konzeptes.

Während ihres dreiwöchigen Aufenthalts kann Elisabeth Häuser jetzt gemeinsam mit ihren Lütten die Behandlung eines Teams aus speziell geschulten Medizinerinnen, Psychologinnen und Pädagoginnen in Anspruch nehmen. Ihre Töchter, die fünfjährige Johanna und die neunjährige Luise, können hier ihre Fragen stel-

len, Ängste äußern und eigene Bewältigungsstrategien entwickeln. „Ebenso sollen auch die Mütter für die Ängste und Sorgen ihrer Kinder sensibilisiert und gleichzeitig in ihrer Mutterrolle gestärkt werden“, erklärt Kli-

nikleiterin Ulrike Reimers-Wölwer. Sie stellt klar, dass diese Art der Rehabilitation inzwischen von vielen Krankenkassen unterstützt wird. Insgesamt werden in dem Haus mit 106 Zimmern 30 Plätze bereit gehalten.

Laut des Robert-Koch-Instituts erfahren in Deutschland jährlich etwa 26 000 Kinder, dass ihre Mutter Brustkrebs hat. Etwa die Hälfte der Kinder weist deutliche psychosoziale und physische Veränderungen auf. Das heißt: Sie ziehen sich beispielsweise komplett zurück, werden zu Einzelgängern, die schulischen Leistungen lassen erheblich nach, sie entwickeln chronische Beschwerden wie ständige Bauch- oder Kopfschmerzen. „Uns ist es daher wichtig, dass unser Projekt wissenschaftlich begleitet wird“, betont Annette Rexrodt von Fircks. Entsprechend freut sie sich, dass Prof. Klaus Diedrich, Chef der Lübecker Frauenklinik, die Schirmherrschaft übernommen hat (Info im Internet: www.rvfs.de; zudem gibt es den TK-Ratgeber „Mama, was hast Du?“ als Download: www.tk-online.de).

Die Klinik Ostsee-**Ostholstein** deich in Grömitz bietet jetzt im Anschluss an die onkologische Ersttherapie für an Brustkrebs erkrankte Mütter und ihre Kinder eine neue Art der Reha.

